

sind. Vielen derselben ist in kurzer aber erschöpfender Weise die Geschichte der Entstehung und Einführung beigegeben, was den Wert des Buches um vieles erhöht. Die Prolegomena enthalten in kurzer und klarer Weise das allgemeine über die kirchlichen Feste und Officien der Muttergottes.

Wenn der Verfasser sagt: „librum hunc assiduo meo labore esse conscriptum“, so muß man ihm das umsomehr glauben, weil er kein Werk dieser Art als Leistern vor sich hatte. Wenn ihm manches Fest der Muttergottes, welches da oder dort gefeiert wird, entgangen ist, so trifft ihn kein Vorwurf, weil ihm, wie er in der Vorrede sagt, viele Hilfsmittel, welche nur schwer zugänglich sind, nicht zugebote standen und weil viele seiner Briefe keine Antwort gefunden haben, wie das bedauerlicherweise in dergleichen Dingen immer geht. Man würde im Gegentheil, nach meinem Dafürhalten, eine zu hohe Anforderung an den Verfasser stellen, wenn man verlangen wollte, daß ein solches Werk schon in seiner ersten Auflage gar keine Lücke enthalte. Ein unbestrittenes Verdienst dieses Buches liegt darin, daß es sehr klar zeigt, wie tiefbegründet die Liebe und Verehrung der Gottesmutter in den Herzen der Gläubigen sei, wie dieselbe nichts künstlich gemachtes, sondern ganz natürlich sei, vom Himmel selbst aber genährt und gefördert, so daß der Kirche kaum mehr zu thun übrig blieb, als dieser Strömung zu folgen und sie in den richtigen Bahnen zu erhalten durch die Aufstellung oder Gutbeißung der Officien und Meßformularien und durch die Gestaltung der Festfeier. Möchten alle, die in der Lage sind, zur Ergänzung des Werkes beitragen, damit bei einer Neuauflage auch nicht ein Blümlein mehr fehle in dem lieblichen Kranze der Muttergottes-Feste, welcher den Erdkreis umschlingt und damit womöglich zu jedem Feste die Geschichte der Entstehung und Einführung gegeben werden könne.

Innsbruck. P. Joh. Paul M. Moser, Provincial der Serviten.

- 21) **Die zusammengesetzten Nester und gemischten Colonien der Ameisen.** Ein Beitrag zur Biologie, Psychologie und Entwicklungsgeschichte der Ameisengesellschaften. Mit zwei Tafeln und sechzehn Figuren im Texte. Von E. Wasmann S. J., Mitglied der deutschen Zoologischen Gesellschaft und mehrerer Entomologischer Gesellschaften des In- und Auslandes. Münster i. W. 1891. 8°. pag. VII und 262. Preis M. 4.— = fl. 2.40.

Bei einem Forscher von der Bedeutung des Verfassers dieses Buches hat man im voraus die sichere Ueberzeugung, eine Fülle interessanter Beobachtungen in jeder seiner Schriften zu finden, begreiflich daher, daß ich an diese große Publication mit hochgespannten Erwartungen herantrat. Meine Erwartungen erwiesen sich als vollberechtigt; es ist staunenerregend, mit welcher Sicherheit der Verfasser sein schwieriges Beginnen durchgeführt. Kein Naturforscher, der fernerhin über Ameisenleben handeln will, kann diese Schrift beiseite liegen lassen. Der Verfasser will jedoch nicht bloß die Naturwissenschaft fördern, er stellt sie in den Dienst des Glaubens. Mit zwingender Logik zieht er aus den unbestreitbar festgestellten Thatsachen die Schlussfolgerungen zur „Psychologie“ und „Entwicklungsgeschichte der Ameisengesellschaften“ und kommt dabei auf ganz andere Schlüsse als unsere modernen Darwinisten. Es wäre schade, Stichproben aus dem Buche zu geben. Tolle lege.

Niederrana (Niederösterreich). Pfarrer Mathias Rupertsberger.

- 22) **Unseres heiligen Vaters Papst Leo's XIII. Leben.**

Im Anschlusse an de Waals gleichnamiges Werk dargestellt von Heinrich

Echlichter, Missionspriester in Ohio, Nordamerika. Münster. Verlag bei Ad. Ruffel. Preis M. 4.50 = fl. 2.70, gebunden M. 5.50 = fl. 3.30.

Mehr als die Hälfte des Buches ist dem letzten preussischen Culturkampfe gewidmet, der in allen Phasen geschildert wird. Die officiellen Depeschen zwischen Leo XIII. und Bismarck, sowie diesbezügliche Parlamentsreden sind ganz oder doch theilweise wiedergegeben. Ja, der Verfasser greift bis auf den Kölner Kirchenstreit also um 60 Jahre zurück und schildert uns denselben Seite 43 und 44. Infolge dieser weitgeschweifigen Erzählung des preussischen Culturkampfes und infolge der häufig eingestreuten Paränesen und Reflexionen wurden leider manche erwähnenswerte Begebnisse aus dem Leben unseres heiligen Vaters im vorliegenden Buche nicht aufgeführt. Wir lesen nichts darin von den Bemühungen Leos um die Ausbreitung der Kirche in den Heidenländern, von neuerrichteten Bischofsitzen, nichts von seiner Thätigkeit zugunsten der armen Negerclaven Afrikas, nichts von den feindseligen Maßregeln, welche die italienische Regierung gegen Papst und Kirche durchgeführt hat, wie es die Angriffe gegen das Vermögen der Propaganda und der frommen Stiftungen sind. Von der sacrilegischen Beschimpfung des Papstes durch die Errichtung des Giordano Bruno-Denkmales ist kaum mit ein paar Worten Erwähnung gethan.

Wir hätten sehr gewünscht, daß Monsignore de Waal sein Leobuch mit einem zweiten Band bereichert hätte! Durch seine Stellung und seinen langjährigen Aufenthalt in Rom ist er gewiß der geeignetste Verfasser einer Papstbiographie.

Seite 116 hätte das von aller Welt mißbilligte Benehmen des Grafen Herbert Bismarck, der die Audienz des preussischen Kronprinzen, des gegenwärtigen deutschen Kaisers, beim Papst durch sein plötzliches Eintreten ins Audienzzimmer unterbrach, gebrandmarkt werden sollen.

Seite 192, wo die zwei Geschenke aufgeführt sind, die der Papst von der Königin von England und vom deutschen Kaiser zu seinem goldenen Priesterjubiläum erhielt und deren er sich bei der Jubiläumsmesse bediente, hätte doch in erster Linie das vom österreichischen Kaiser gespendete Crucifix erwähnt werden sollen, das die angeführten Geschenke an Wert weit übertraf. Wir verargen dem Verfasser seine Begeisterung für das gegenwärtige deutsche Kaiserreich, die im Buche oft zum Ausdruck kommt, nicht; weisen aber die Bemerkung Seite 41, daß das Habsburgische Kaiserthum seine Aufgabe für Deutschland nur wenig erfüllt habe, als den geschichtlichen Thatfachen widersprechend, zurück.

St. Gotthard (Oberösterreich). Josef Pachinger, Pfarrvicar.

23) Archidiaconus Petrus Gebauer. Ein Zeit- und Lebensbild aus der schlesischen Kirchengeschichte des siebzehnten Jahrhunderts von Dr. F. Jungnitz, Subregens des fürstbischöflichen Clericalseminars in Breslau. Mit Porträt und Facsimile. Breslau. Aderholz. 1892. 145 S. Preis M. 2.— = fl. 1.20.

Petrus Gebauer, geboren 1575 zu Großglogau in Schlesien, war einer der vielen, die als Germaniker in Rom studierten, und von dort in ihre Heimat zurückgekehrt das katholische Leben hoben, das in der trüben Reformationperiode tief gesunken war. Als Domprediger zu Breslau, als Visitator in drei Bezirken der Diocese, als Prälat des Breslauer Domcapitels, als Bisthumsadministrator erwarb er sich wesentliche Verdienste